Weimar d. 24. May 1832.

Wertheste Frau Hofrätin,

Gewiß hätte ich Ihnen werthes Zuschreiben schon längst beantwortet, allein ich hatte seit langer Zeit für einen pol-nischen Bücher- und Handschriften-Händler allerley aufzusuchen, das mir manche Verdrießlichkeit zugezogen. Ich habe Ihnen gewiß letzthin manche Worte mit Aufmerksamkeit durchgesehen und mich darüber zu besinnen gehabt, wenn sich etwas mit Zweifel, welcher dem Schall aufmerksamer folgender Harmonie-Gefühl, wodurch dem Schönen an der Fertigkeit etwas entzogen wird, auch seinen Platz sich öffnet der Originalität etwas zu sehr einge-geben, ich meine es etwas bizarre; ich wünschte nicht gerne, daß Sie sich öffnet der Originalität zum Vorwurf machten, weil daß Sie sich diesen auf Angewohnheit zum Vorwurf machten, weil es der Schönheit, Klarheit und Reinheit einer vollgetragenen Composition empfindlich schade würde. Die Musik ist ein Gegen-stand, geneigt mehr auf das Gefühl als auf den Verstand zu wirken. Lassen Sie sich deßhalb nicht irre machen, und fahren Sie fleißig fort, und schreiben mir bald wieder.

Leben Sie wohl und seyen Sie meiner Gesinnung versichert.

Ihr ergebener

J. N. Hummel

großh. Sächs. Hofkapellmeister

Mus. Schr. 129 b

Sächs. Landes-Bibl.